



# VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

60. JAHRGANG / BERLIN NW 7, 25. OKTOBER 1935 / NUMMER 44

## Was wird zu Weihnachten verkauft werden?

Von Jaro Reimann

Fotos: Uhrmacherkunst

Als Eingangsbemerkung diene dem freundlichen Leser, daß diese Zeilen sich an jene Kollegen aus dem Schmuck- und Uhreneinzelhandel wenden, die einen Großteil ihres Umsatzes im Verkauf von Schmuck suchen müssen, und demgemäß ihre Läger danach einzustellen haben. Das Groß-Silbergeschäft, welches wohl nur den juwelermäßig eingestellten Fachgenossen zufällt, habe ich in meinen Betrachtungen ganz außer acht gelassen.

Wir werden uns also lediglich mit den reinen Schmuck-erzeugnissen befassen, zu denen in gewissem Sinne aber auch die Armbanduhr zu zählen ist. Der Hauptumsatz wird einerseits in den Chromnickel-Herren-Uhrarm-bändern liegen, während — es ist hier hauptsächlich an sogenannte gute Mittelbetriebe gedacht — das Geschäft in Damen-Uhrarmbändern sich auf solche in Gold konzentrieren wird. Allerdings wohl nur in den Anfangspreislagen um 35 bis 40 RM herum; also da reichlichen Vorrat, und ebenso wie in Herrenuhren von 20 bis 35 RM. Die reinen Strichzahlenblätter sind wenig gefragt, dagegen scheinen sich Runduhren bei beiden Geschlechtern einer steigenden Beliebtheit zu erfreuen. — Die Lieferfristen der deutschen Fabriken, welche jetzt die Kinderkrankheiten überwunden haben und ganz vorzügliche Werke herstellen, sind immerhin nicht allzu kurz. Also rechtzeitig bestellen, es ist höchste Zeit!

Uhransatzbänder sind ein ganz vorzüglicher Artikel, hauptsächlich in gegliederten Mustern, denn die Geflechtarmbänder haben stark verloren. Jeder Kollege sollte eine reiche Auswahl in Ansatzbändern haben, es ist das Geschäft:

Der König der Schmucksachen ist und bleibt der Ring. Für Damen der Schmuckring, für Herren der Siegelring. In Schmuckringen gibt es zwei große Gruppen: solche mit den verschiedensten echten Schmucksteinen und dann die Juwelenringe. In Schmucksteinen werden die Aquamarine am meisten bevorzugt; sie dürfen wägrig sein; dann folgt Topas, dessen helle Abarl übrigens wieder mehr verlangt wird (eigentlich ist der Name falsch, es heißt entweder Quarztopas bzw. gebrannter Amethyst, denn der wirkliche Edeltopas ist eine kitschig teure Sache!); auch der schön geäderte Türkis wird gern gekauft, ebenso glühdunkle Korallen, ferner der „deutsche Edelstein“ Chrysopras, der einzige in unserem Vaterlande vorkommende hochwertige Schmuckstein, obwohl er nicht gerade billig ist. Aber auch

andere interessante Steine, wie Turmalin, Mondstein, die hellgrünen Olivine, schöne rote Karneole und die tief schwarzen Onyxen, finden willige Käufer. Nur eines müssen alle diese Ringe aufweisen: eine entsprechende Steingröße, denn die „murksigen“ Dinger bleiben tod-sicher liegen. Die Preislagen von 20 bis 50 RM und von 50 bis 100 RM sind hier die besten — übrigens legt das Publikum neuerdings auf schöne handgearbeitete Fassungen Wert. — Merkwürdigerweise sind synthetische Steine nicht sehr begehrt, trotz ihrer leuchtenden Farben: Du bist zu schön . . . .

In Juwelenringen sind es zu einem großen Teil die Allianz- bzw. Reihenringe mit 3 bis 5 Steinen, welche am meisten ansprechen und nie veralten. Eine größere Auswahl hierin schadet nicht und ist risikolos. Die sogenannten Plattenringe dürfen heute nicht mehr nach „Pressung“ aussehen und müssen immer 1 bis 3 Mittelsteine aufweisen, denn das Publikum in Deutschland will den „Wert“ irgendwo sehen. —

Der zweitbeste Verkaufsartikel ist heute das Arm-band. Auch hier muß man zwei Gruppen bilden: das Gliederband und die steife Ausführung. In den Gliederbändern dominieren die vielen Knotenmuster, während das Kordelband ziemlich verloren hat, und selbst das unsterbliche Panzerarmband ebenfalls zurückgedrängt wurde. Dagegen ist das sogenannte Garibaldi-Muster sehr aufgekommen. — Die Römerreifen werden auch noch dieses Jahr einen guten Artikel abgeben, ebenso wie die Sklavenarmbänder mit und ohne Schloß.

Knoten sind modern!

